

## Werk

**Titel:** Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

**Jahr:** 1896

**Kollektion:** Autobiographica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN312429568

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

**LOG Id:** LOG\_0142

**LOG Titel:** Theremin

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN312429398

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

er zu der Zeit predigte, trat, alle Plätze besetzt fand und betrübt wieder hinaus wandern wollte, als mich ein armes altes Mütterchen am Armel zupfte und mir einen Platz neben sich einräumte, — wie ich da von dem Worte Gottes, welches in so beredter und inniger Sprache vorgetragen wurde, so tief ergriffen ward! Ich glaube, an diesem Tage war der Text von den klugen und thörichten Jungfrauen, ein anderes Mal vom Samariter u. s. w. Prediger Ritschel, der mir als der anerkannt vorzüglichste Religionslehrer und als derjenige genannt war, an den man sich vor allen Anderen zu wenden hätte, um Kinder einsegnen zu lassen, wollte mir als Redner durchaus nicht gefallen; darum wandte ich mich ganz von seiner Kirche ab, obgleich ich mir gleich dort Plätze zugelegt hatte, auf denen vielleicht noch mein Name steht. Plätze besitze ich aber auch noch in mancher anderen von mir verlassenen Kirche.

So gesegnet das kirchliche Leben in Berlin auch ist und es von Jahr zu Jahr mehr wird, so arm ist diese Hauptstadt der preussischen Monarchie an schönen Gotteshäusern; außer der Marienkirche und dem grauen Kloster giebt es in Berlin keine alte, schöne Kirche. Die Gründung und Erbauung eines Doms ist der Regierung des Kronprinzen vorbehalten!

Gern kehre ich nach dieser Abschweifung zurück zu dem schönen Sommer 1817, den ich, wie später keinen wieder, so recht im Genuß der Häuslichkeit, des schönsten ungestörten Familienlebens zubachte, und an den auch mein Mann eine schöne Erinnerung behalten hatte.

Unter dem Wenigen, was mir noch davon zu erzählen bleibt, nenne ich eine abermalige Trennung von meinem lieben Mann. Er glaubte, die Verpflichtung zu haben, dem Könige von Dänemark seine Aufwartung zu machen, als dieser sein neu erworbenes Herzogthum Lauenburg zuerst besuchte.

Nun rückte die Zeit der Heimkehr unserer Verwandten und Hauswirthe heran, und also zugleich der Zeitpunkt, wo wir die uns von ihnen überlassene hübsche Wohnung Unter den Linden gegen die Bel-Etage in der Behrenstraße Nr. 69 vertauschen mußten. Da wohnten wir denn so traulich eng beisammen, wie es mir gar wohl gefiel, so daß ich oft später mit Sehnsucht an jene schöne Zeit zurückgedacht habe. Meines Mannes Zimmer war zugleich das meinige; kam Besuch, so schloß er sein Bureau zu, und Niemand ahnte, daß wir uns in eines Herrn